Altdorfer Wald

Steckbrief 8124-341

Der »Altdorfer Wald« befindet sich nordöstlich von Ravensburg. Zum ca. 1.370 ha großen FFH-Gebiet »Altdorfer Wald« nordöstlich von Ravensburg gehören neben sechs Naturschutzgebieten vor allem Waldflächen, u. a. die bewaldeten Talbereiche der Wolfegger Ach, der Schussen und einiger Zuflüsse.

Wald der Räuber

Einst hausten im »Altdorfer Wald« Räuber. Der unwegsame »wilde Wald« diente ihnen als Versteck. Heute ist er das größte Waldgebiet Oberschwabens mit ausgedehnten naturnahen Waldbereichen. Hier finden sich Refugien für europaweit bedeutende Pflanzen wie den *Frauenschuh* oder für Fledermäuse wie das *Große Mausohr*. Seine großflächigen *Hainsimsen-* und *Waldmeister-Buchenwälder* sind europaweit geschützt, ebenso wie die auf nassem Untergrund wachsenden *Moorwälder* und *Auenwälder mit Erle, Esche und Weide*.

Zum FFH-Gebiet gehören auch für den Naturschutz wertvolle Feuchtlebensräume: Weiher, *Kalkreiche Sümpfe mit Schneidried*, ein kleines *Hochmoor*, *Kalkreiche Niedermoore*, extensiv genutzte *Pfeifengraswiesen* und *Fließgewässer*. Neben Fließgewässerarten wie dem *Steinkrebs* sind auch Arten wie der *Kammmolch* heimisch, die sowohl Stillgewässer als auch feuchte Landlebensräume benötigen.

Blick von den Höhen des Altdorfer Waldes über die Waldburg ins Voralpenland

Foto: A. Mende

Höllische Schluchten, himmlische Wässer

Der Höhenzug des Altdorfer Waldes entstand am Ende der letzten Eiszeit, als der abschmelzende Rheingletscher seinen mitgeführten Schutt in Form einer mächtigen Endmoräne zurückließ. Die Schussen durchbricht auf ihrem Weg zum Bodensee mehrere solcher Moränenwälle. Im Bereich des Altdorfer Waldes gewinnt sie dabei mit einem Gefälle von 85 Höhenmetern auf 9 km Fließgewässerstrecke an Geschwindigkeit und Erosionskraft. So konnte sie sich, ebenso wie ihre Zuflüsse, im Lauf der Zeit immer tiefer in die eiszeitlichen Ablagerungen aus Moränenschutt und die darunter liegenden, leicht abtragbaren Molasseschichten einschneiden. Es entstanden enge, wilde Schluchten, sogenannte Tobel, wie der »Schussentobel« oder der Tobel der Wolfegger Ach.

Das FFH-Gebiet ist aber nicht nur von natürlichen Gewässern durchzogen. Bereits ab dem 12. Jh. wurde im Altdorfer Wald durch das Kloster Weingarten der »Stille Bach« angelegt, ein umfangreiches Kanalsystem mit einer heutigen Gesamtlänge von 11,5 km, welches eines der ältesten in Süddeutschland ist. Es ist nahezu vollständig erhalten und denkmalgeschützt. Auf einer Fläche von 25 km² sind hier zehn Kanäle und einige Weiher miteinander verbunden.

Lochmoos

Foto: W. Löderbusch

Pantoffeln und Drachen

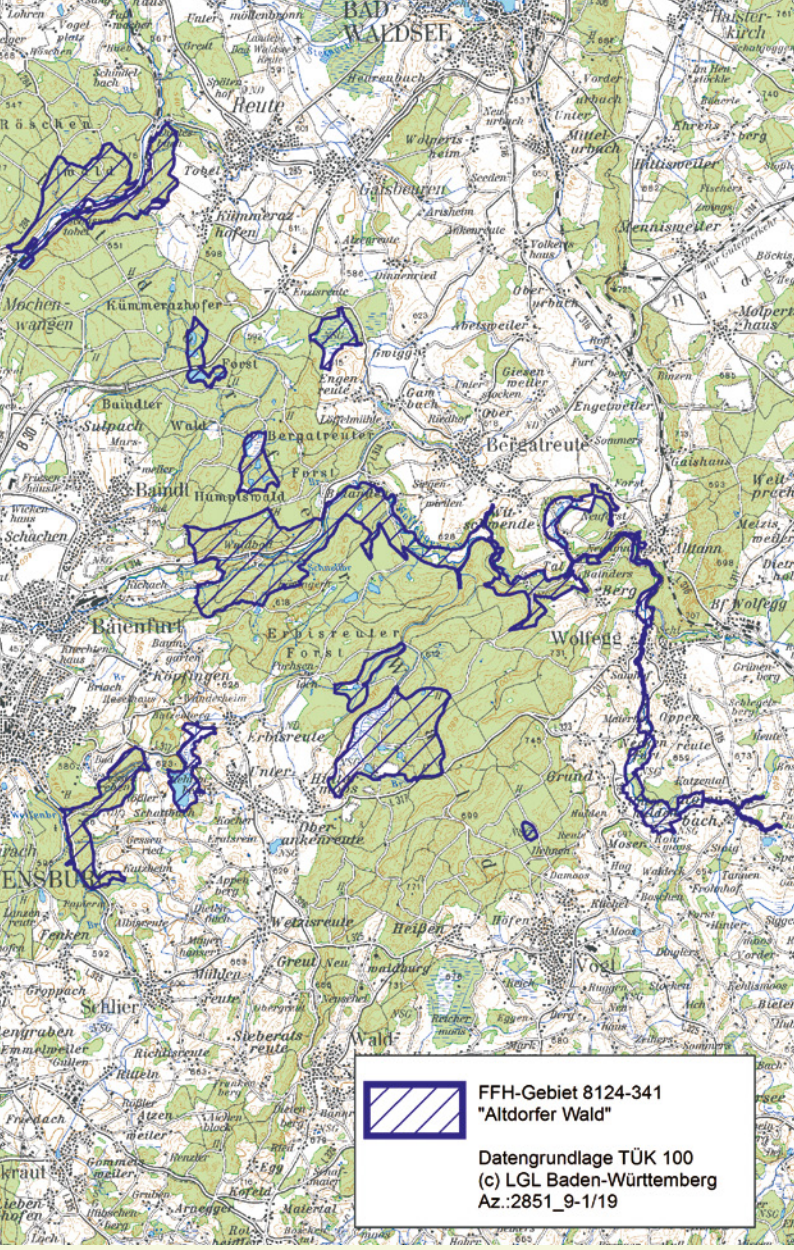
Im Halbschatten lichter Wälder und Gebüsche wächst der *Frauenschuh*, eine der schönsten einheimischen Orchideen. Seine gelbe, wie ein Pantoffel geformte bis zu 4 cm lange Blüte ist die größte unter den europäischen Orchideen. Bitte schauen Sie die Pflanze an, aber lassen Sie sie stehen.

Die Seen, Weiher und Tümpel des Gebiets bieten optimale Bedingungen für den *Kammmolch*, den mit bis zu 18 cm Länge größten Molch Mitteleuropas. Um eine Partnerin zu beeindrucken, bilden die Männchen zur Paarungszeit nicht nur einen gezackten Rückenkamm aus, der sie aussehen lässt wie »Minidrachen« – sie machen bei der Balz sogar einen Unterwasser-Handstand. Den Rest des Jahres haben es Kammmolche lieber ruhiger: In der Nähe der Laichgewässer bewohnen sie Nasswiesen, Brachen und lichte Wälder. Tagsüber verstecken sie sich unter Steinen und Hölzern, nachts suchen sie Würmer, Schnecken und Insekten. Gut strukturierte Verlandungsbereiche von naturnahen Stillgewässern sind dafür ideal.

Dort lebt in der Bodenstreu der Röhrichte und Feuchtwiesen auch die *Schmale Windelschnecke*, ein winziges Schneckchen mit einem höchstens 2 mm »großen« Schneckenhaus.

Kammmolch

Foto: T. Stephan



1. Auflage Februar 2018

Ihre Ansprechpartnerin
beim Regierungspräsidium
Tübingen ist:
Charlotte Böll
Tel.: 07071 757-5233
charlotte.boell@rpt.bwl.de
www.rp-tuebingen.de